

LESERBRIEFE

Luftschlösser

Freibad Voerde

Die Welt der WgV und der „Voerder Grünen“ ist eine schöne Welt. Da tummeln sich unter anderem fröhliche Kinder und Jugendliche in dem mitten im Stadtkern gelegenen „Freizeit-Schlaraffenland Freibad Voerde“. Doch ist die Vision vom Schlaraffenland leider nur eine Utopie. Das heißt die Vorstellungen von Herrn Garden (WgV) und Herrn Hinz (Grüne), das Freibad in Voerde durch eine kostengünstige (weil nur notwendige Maßnahmen betreffende) Sanierung zu erhalten, ist zwar wünschenswert, entbehrt jedoch jeder ökonomisch und gesellschaftlich verantwortbarer Grundlage. Da nach dem Willen von Herrn Hinz durch diese „Mindestsanierung“ sogar noch eine Attraktivitätssteigerung des Bades erreicht werden soll, suggerieren die beiden Politiker den erstaunten Bürgern: In Voerde wird die Quadratur des Kreises gelingen!

An einer solchen Schönfärberei hat sich Herr Mölleken (CDU) in seiner Stellungnahme in der RP erfreulicherweise nicht beteiligt. Vielmehr hat er alle Parteien aufgerufen, eine finanzierbare Lösung zu finden. Als ausgebildeter Bankkaufmann und kostenbewusster Mitbürger kann ich diese Vorgehensweise nur begrüßen.

Das Freibad ist nach den Erkenntnissen und Erfordernissen der 50er und 60er Jahre gebaut worden. Das Freizeitverhalten der damaligen Generation war maßgebend für die Gestaltung des Bades. So entstand ein für die damalige Zeit modernes Sportbad. Nun sollten selbst die Vertreter der Grünen und der WgV festgestellt haben, dass sich das Freizeitverhalten der heutigen Jugend grundlegend gewandelt hat. Jugendliche legen heute mehr Wert auf „Fun“ als auf Sport. Verfolgt man in diesem Sinne das Ziel (Grüne) einer Attraktivitätssteigerung des Bades, müsste das Freibad grundlegend - und entsprechend kostenintensiv - in ein Spaßbad umgestaltet werden.

Als das Freibad gebaut wurde, war es zwischen Hiesfeld und Wesel der einzige Ort, an dem man sich im Wasser unter sachkundiger Aufsicht sportlich betätigen und das Schwimmen erlernen konnte. Heute gibt es allein in unserem Stadtgebiet (ohne Freibad) zwei weitere beaufsichtigte Badegelegenheiten (Hallenbad, Tenderingssee). Berücksichtigt man die gestiegene Mobilität der Kinder und Jugendlichen, ist es nicht von vorn herein unzumutbar, den Tenderingssee als Bademöglichkeit zu nutzen. Voraussetzung: Es werden sicherere Querungsmöglichkeiten - mindestens - über die B 8 geschaffen!

Wenig durchdacht erscheinen mir die „grünen“ Gedankenspiele über ein Naturbad. Bezogen auf die Umgestaltung des Freibades bedeutete dies unter anderem eine Verdoppelung der derzeitigen Wasseroberfläche. Wo bleibt dann die Liegewiese? Und warum einen „Mini-Tenderingssee“ im Stadtzentrum errichten wenn das Original nur einen Steinwurf weit entfernt liegt? Selbst Herrn Hinz und Herrn Garden sollte klar sein, dass es sich keine Kommune mehr leisten kann seinen Bürgern alle sozial-, kultur- oder sportpolitisch wünschenswerten Einrichtungen in den eigenen Stadtgrenzen anzubieten. Wir müssen auch bei der Bäderversorgung über den „kommunalen“ Teller rand schauen und - wenn notwendig - Zweckgemeinschaften bilden, die akzeptabel und ökonomisch sinnvoll sind. Bei der Frage nach dem Erhalt oder der Sanierung des Freibades bedeutet dies für die politischen Entscheidungsträger: Basis für einen konstruktiven Dialog sollte eine auf realistische Zahlen beruhende Kosten-Nutzen-Analyse sein und keine Wunschvorstellungen von unrealistischen, nicht finanzierbaren, „wählergemeinschaftsgrünen“ Luftschlössern!

Heinrich Neukäter
Tönningstraße 41
Voerde